

Erfahrungsberichte 2004 – Famulatur in Tangshan /China

Im Herbst 2004 wurde ich mit sieben weiteren Studenten als Stipendiatin der Deutsch-Chinesischen Gesellschaft für Medizin (DCGM) für eine Famulatur in der V.R. China ausgewählt. Zwei Monate vor unserer Abreise auf einem Vorbereitungsseminar in Heidelberg wurden wir acht Medizinstudenten in 2 Gruppen aufgeteilt. Meine Gruppe entschied sich für Tangshan, die andere für Guangzhou.

Uns Studenten wurde vor der Abreise noch angeboten, an zwei Wochenenden in München an einem Sprachkurs teilzunehmen. Ich war aber nicht dort, denn ich unterhalte mich zu Hause mit meinen Eltern, seit wir in Deutschland leben, fast nur auf Chinesisch. Dieser Kurs ist eigentlich für jeden empfehlenswert, dort lernt man nützliche alltägliche chinesische Begriffe und man wird auch mit chinesischen Gewohnheiten vertraut gemacht.

Die meisten haben noch keine viermonatige Famulatur absolviert, ich dagegen habe diese schon hinter mich gebracht, hatte aber die Absicht, eine zusätzliche Famulatur in China zu absolvieren, weil ich dort geboren wurde und seit über 10 Jahren nicht mehr zurückgekehrt bin. Mein Ziel war es, einerseits Eindrücke vom Leben dort zu sammeln, andererseits im Rahmen einer solchen Famulatur meine medizinischen Kenntnisse zu erweitern. Außerdem wollte ich der chinesischen Kultur und ihrer traditionellen Medizin näher kommen, die auch bei uns in Deutschland immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Der Alltag im Krankenhaus

An unserem ersten Tag wurden uns das Krankenhaus und die einzelnen Stationen gezeigt, dann bekamen wir einheitliche Kittel. Man brauchte also keinen eigenen mitzubringen. Sabrina (aus Heidelberg), Momo (aus Darmstadt), Steffi (aus Rostock) und ich (aus Essen) haben gemeinsam auf der TCM Station begonnen. Unser Lehrer/Arzt hieß Herr Sun. Wir nannten ihn aber „Meister Sun“, wie im alten China.

In den ersten drei Wochen sahen wir vormittags von 8 bis 12 Uhr zu, wie er bei den Patienten Diagnosen stellte und sie akupunktierte. Zu seinem Spezialgebiet gehört aber auch blutiges Nadeln, Akupunkturpunktinjektionen mit Vit. B12 und/oder Lidocain und Tuina. Wir durften bei vielen Patienten auch selbst Hand legen, aber er ließ uns nur an „ungefährlichen“ Stellen stechen, wie er sagte, damit sind die distalen Extremitäten gemeint. Natürlich gaben wir dabei unser Bestes, aber die Stichtechnik ist immer noch nicht so schmerzfrei und schnell, wie wenn er es durchführt. Fast täglich hatten wir einen deutschen Übersetzer dabei. Dies war ein sehr netter Arzt aus der Hämatologie namens Dr. Zhao. Obwohl sein deutscher Wortschatz nicht sehr groß war, konnte er Steffi, Sabrina und Momo die wichtigsten Dinge, die Dr. Sun uns lehrte, zu verstehen geben. Und ich freute mich, dass ich Dr. Zhao die Arbeit manchmal abnehmen konnte, z.B. wenn er zu seinen eigenen Patienten gerufen wurde.

Pünktlich um 12 Uhr wurden uns in der Mensa unseres Gästehauses Essen aufgetischt. Da wir zu viert waren, gab es auch vier Gerichte. Der Koch war sehr gastfreundlich: Da Momo kein Fleisch isst, bereitete er fast täglich ein bis zwei Gerichte ohne Fleisch zu. Nach dem Essen hatten wir Mittagsruhe. Nachmittags, sofern Meister Sun Zeit hatte, bestellt er uns zu seinem Arbeitszimmer und lehrte uns die Theorie der chinesischen Medizin, wie z.B. die Bedeutung des Ying und des Yang, die Fünf Elemente, Theorie des Philosophen Zhou Yi.

Und um 18 Uhr gab dann Abendessen. Danach stand uns die Zeit frei zur Verfügung. Meister Sun hatte nach drei Wochen nachmittags keine Zeit mehr für uns. Sabrina, Momo und Steffi hatten dann Zeit für sich. Ich wollte diese Zeit wertvoll nutzen und ging mit in die Vorlesung für TCM. Die verschiedenen Fächer der TCM waren z.B. Chinesische Innere

Medizin und Chirurgie der chinesischen Medizin, Kräuterheilkunde oder das I Ging . Der Unterricht dauerte nachmittags von 14:30 bis 18 Uhr. Die Tage waren sehr vollgepackt. Ich habe in diesem Unterricht viel gelernt und dadurch auch viele chinesische Studenten kennengelernt. Mit einigen habe ich richtige Freundschaften geschlossen.

Die letzten zwei Wochen verbrachten wir auf der Pulmologie. Die Oberärztin, die uns betreute, hatte in der Schweiz gelebt, kann daher gut Englisch und so konnten wir auf Dr. Zhao, den Dolmetscher verzichten. Die Visite dauerte meist den ganzen Vormittag, also von 8 Uhr bis 12 Uhr. Meist waren alle Krankenzimmer mit 3 bis 4 Patienten belegt. An einem Tag hat die Oberärztin Dr. Wang extra für uns deutsche Austauschstudenten einen Dia – Vortrag gehalten über SARS Fälle vergangenen Jahres und wir hatten die Chance, Röntgenbilder der SARS Patienten erläutert zu bekommen.

Das Wetter

Im Sommer (Juli bis August) ist es sehr heiss in Tangshan, die Temperatur liegen zwischen 25 – 35°C. Im September und Oktober kühlt es sich etwas ab bis auf 10°C. Manchmal gibt es Nieselregen, aber keine Richtige Regenwetter.

Impfung

Bei der Impfung ist Hepatitis B empfehlenswert. Cremes gegen Mückenstiche oder gegen Bauchschmerzen sollte lieber von Zuhause mitgebracht werden. Da dort auf der Arzneimittelpackung nur chinesisch stehen und außerdem kann man die Qualität des einzelnen Präparates schwer einschätzen.

Visum

Für die Reise nach China wird ein Visum verlangt. Den Einladungsbrief nach China zum Studieren bekommt man von der „Deutsch-Chinesischen Gesellschaft“. Falls man alleine eine Famulatur nach China organisiert, sollte man sich wegen dem Einladungsbrief persönlich an das Krankenhaus wenden. Nähere Information über das Beantragen des Visums findet man bei „Google“ mit dem Stichwort „Botschaft China in Bonn“.

Tipps bei der Ticketbuchung

Je nach Fluggesellschaft ist es erlaubt 20 bis 30 kg Gepäck mitzunehmen. Diese Information stehen unten rechts auf dem Flugticket, aber man sollte schon beim Kauf des Tickets an so etwas denken und danach auch fragen, weil in China wird man merken, dass es dort sehr viel Mitbringsel und Klamotten gibt, die man gerne alles mitbringen möchte, will sie viel preiswerter als in Deutschland sind. Erfahrungsgemäß wird vier bis fünf Kilo über dem vorgeschriebene Gepäckgewicht toleriert.

Reisekosten

Wir hatten während dieser Zeit drei Ausflüge gemacht, einmal alleine zu viert mit einem Minibus zu einem anderen Provinz. Einmal vom Krankenhaus aus für die Ärzte organisiert, wobei wir Austauschstudenten herzlich eingeladen worden sind. Und einmal hatten wir eine Ausflug gemacht mit Hr. Zhao. Er hat ein Auto und brachte uns zum Meer. Herumzureisen ist in China gar nicht teuer. Bustickets kosten generell 1 Yuan, umgerechnet 10 Cent pro Fahrt, egal wieviel Haltestellen man damit fährt.

Taxis sind ebenfalls billiger als hier in Deutschland. Bis zu 10 Yuan (=1Euro) kommt man fast überall hin in der Stadt. Dank der Unterstützung durch die Deutsch-Chinesischen Gesellschaft brauchten wir nur für den Flug aufzukommen (Ticketpreis lagen zwischen 600 bis 800 Euro). Mit 400 Euro Taschengeld für diese zwei Monate bin ich ausgekommen.

Fazit

Die Erfahrung als Ausländerin zu sein in im Land meiner Herkunft halte ich für sehr interessant. Ich lernte auch soziales Verhalten und es hat meinen Charakter gefestigt. Auch konnte ich meine chinesischen Sprachkenntnisse anwenden und verbessern.

Zuletzt möchte ich mich aus ganzem Herzen bei Prof. Dr. Ikingen bedanken, der eine freundschaftliche Verbindung mit dem Krankenhaus in Tangshan hat. Dank Ihm ist uns acht Studenten dieses Jahr diese wertvolle Erfahrungen möglich geworden.